



Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen

Presseecho
zum Arbeitstreffen/ Mitgliederversammlung
am 28.08.2019 in Frankfurt (Oder)

Beratungen in Frankfurt (Oder)

Gremium fordert Radschnellwege für Brandenburg

28.08.19 | 18:32

 2 Kommentare



Über den Ausbau von Radwegen in Brandenburger Städten sowie über Erfahrungen mit E-Tretrollern haben am Mittwoch Experten in Frankfurt (Oder) beraten. Zu dem Treffen hatte die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) eingeladen. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

E-Tretroller: "Bislang keine Konflikte"

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. Als Vorbild dienten dabei Dänemark und die Niederlande. "Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto", so Heiland.

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Tretrollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg.

Sendung: Antenne Brandenburg, 28.08.2019, 10 Uhr

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

MOZ.de

Startseite > Nachrichten

> Brandenburg

E-Roller gewünscht Gremium fordert Ausbau der Radwege in Brandenburg

dpa / / 28.08.2019, 19:25 Uhr - Aktualisiert 28.08.2019, 19:30

Frankfurt (Oder) (dpa) Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern?

Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. "Die Rechnung ist einfach: Erstklassige Radwege werden deutlich besser angenommen – da sollten wir von den Dänen und Niederländern lernen. Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto."

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor. Die E-Roller gehörten in das breite Spektrum für den Nahverkehr und seien keine Konkurrenz. "Besser fünf Roller als fünf Autos", sagte Heiland.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg. n1 lex

Schlagwörter

Radweg

Martin Heiland

Radschnellwegenetz

Brandenburg

Radverkehr

© 2019 MOZ.de Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG

Datenschutz AGB Impressum



50% gespart
0,49

**Müller
Müllermilch**
versch.
Sorten,
je 400-ml-Fl.
(1 l = 1.23)

Berliner Zeitung, 28.08.2019

Fahrradfreundliche Städte beraten über Ausbau der Radwege



Radfahrer. Foto: Lennart Stock
Foto: dpa

Frankfurt (Oder) - Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern? Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. „Die Rechnung ist einfach: Erstklassige Radwege werden deutlich besser angenommen - da sollten wir von den Dänen und Niederländern lernen. Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto.“

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor. Die E-Roller gehörten in das breite Spektrum für den Nahverkehr und seien keine Konkurrenz. „Besser fünf Roller als fünf Autos“, sagte Heiland.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg.

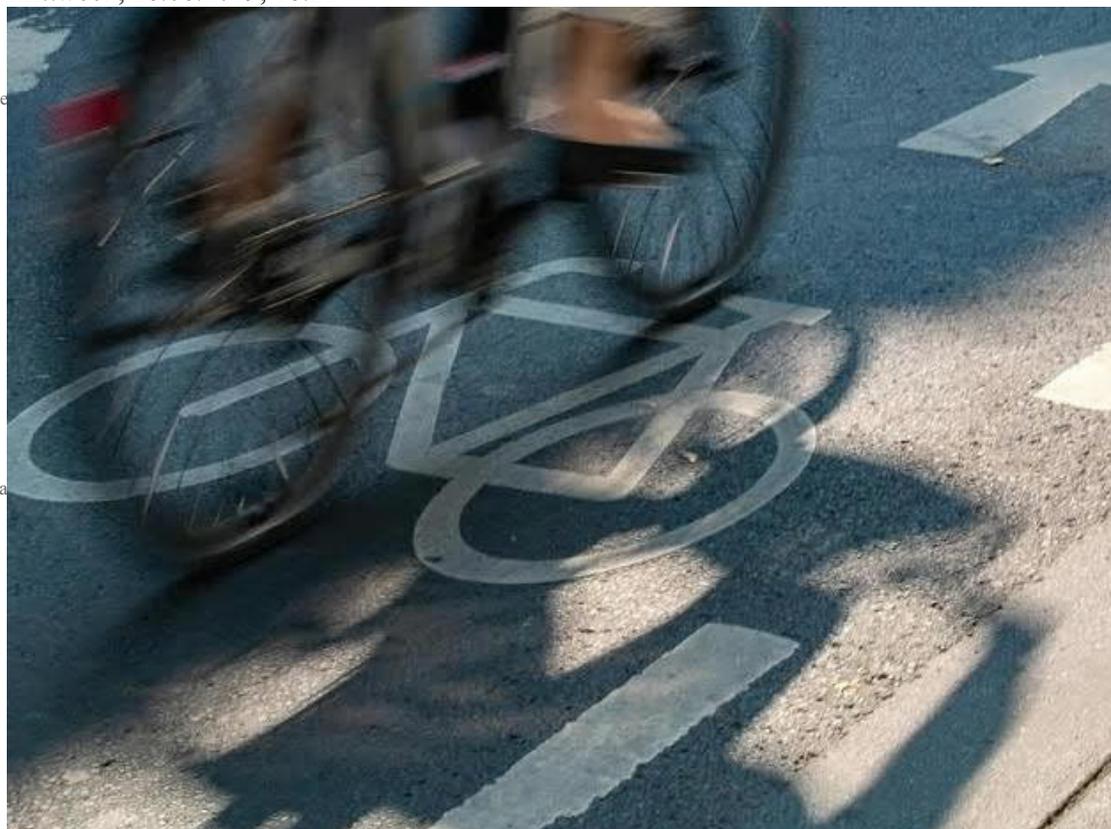
Städte beraten über Ausbau der Radwege

Frankfurt (Oder). Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern? Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein. Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus.

Drucken
Klima

Fahrradfreundliche Städte beraten über Ausbau der Radwege

Mittwoch, 28.08.2019, 18:22



Radfahrer.

dpa/Lennart Stock

Mittwoch, 28.08.2019, 18:22

Frankfurt (Oder) - Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern? Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. „Die Rechnung ist einfach: Erstklassige Radwege werden deutlich besser angenommen - da sollten wir von den Dänen und [Niederländern](#) lernen. Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto.“

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor. Die E-Roller gehörten in das breite Spektrum für den Nahverkehr und seien keine Konkurrenz. „Besser fünf Roller als fünf Autos“, sagte Heiland.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg.

dpa

28. August 2019, 18:22 Uhr Klima - Frankfurt (Oder)

Fahrradfreundliche Städte beraten über Ausbau der Radwege

Frankfurt (Oder) - Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern? Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. "Die Rechnung ist einfach: Erstklassige Radwege werden deutlich besser angenommen - da sollten wir von den Dänen und Niederländern lernen. Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto."

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor. Die E-Roller gehörten in das breite Spektrum für den Nahverkehr und seien keine Konkurrenz. "Besser fünf Roller als fünf Autos", sagte Heiland.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg.

URL: www.sz.de/dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190828-99-647014

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: Direkt aus dem dpa-Newskanal

Frankfurt (Oder)

Fahrradfreundliche Städte beraten über Ausbau der Radwege

28.08.2019, 18:25 Uhr | dpa



Radfahrer. Foto: Lennart Stock (Quelle: dpa)

Frankfurt (Oder) - Wie kann der Radverkehr in Brandenburger Städten ausgebaut werden und welche Erfahrungen gibt es mit E-Rollern? Darüber hat am Mittwoch in Frankfurt (Oder) die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) beraten. Sie setzt sich unter anderem für den Ausbau eines Radschnellwegenetzes ein.

Radschnellverbindungen seien insbesondere im Stadt-Umland-Verkehr attraktiv, erklärte Martin Heiland, Leiter der Geschäftsstelle der AGFK Brandenburg. "Die Rechnung ist einfach: Erstklassige Radwege werden deutlich besser angenommen - da sollten wir von den Dänen und Niederländern lernen. Größere Investitionen in den Ausbau von Radschnellwegen lohnen sich auch für die regionale Wirtschaft, denn Radfahrer verzichten zunehmend aufs Auto."

Die Städte tauschten sich zudem über ihre Erfahrungen mit E-Rollern aus. Vorerst gebe es da keine Konflikte, da in Brandenburg nur in Potsdam welche fahren würden, sagte Heiland. Durch Kooperation mit den Betreibern könnten die Städte aber schon vorher Standorte für Roller und Ladestationen festlegen und Schutzzonen definieren, schlug er vor. Die E-Roller gehörten in das breite Spektrum für den Nahverkehr und seien keine Konkurrenz. "Besser fünf Roller als fünf Autos", sagte Heiland.

Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg (AGFK BB) hat 22 Mitglieder, die nach eigenen Angaben etwa 1,45 Millionen Menschen in 172 Städten und Gemeinden vertreten. Das sind etwa 58 Prozent aller Einwohner des Landes Brandenburg.

Amt Brück: Fahrradfreundliches Amt

Amt Brück. Seit heute ist das Amt Brück mit den Gemeinden [Borkheide](#), [Borkwalde](#), der [Stadt Brück](#), [Golzow](#), [Linthe](#) und [Planebruch](#) Mitglied in der [Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen des Landes Brandenburg \(AGFK\)](#).

Der [Landkreis Potsdam-Mittelmark](#), die Städte [Brandenburg/H.](#), Potsdam und die Sabinchenstadt Treuenbrietzen gehören zu den 13 Gründungsmitgliedern der "Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen (AGFK)", jetzt ist auch das [Amt Brück](#) als inzwischen 19 Mitglied dabei. Bei ihrem 17. Arbeitstreffen, gleichzeitig die 12. Mitgliederversammlung, wurde das Amt Brück aufgenommen. "Wir wollen die Infrastruktur für Fahrradfahrer fördern und erhalten und erhoffen uns Hilfe für weitere Projekte", begründete Amtsdirektor Marko Köhler den Beitritt. "Der Fahrradtourismus ist eine ganz wichtige Säule wenn es um nachhaltigen Tourismus geht, wir unterstützen die Positionierung des Amtes und sind gern bereit, die Arbeit der Verwaltung unterstützend zu begleiten", zeigt sich auch der Vorsitzende des [Tourismusvereins Zauche-Fläming \(TZF\)](#), Andreas Koska über den Schritt hochofrenut.

" Das Ziel der Mitgliedskommunen der AGFK BB ist es, durch ihre gemeinsame Zusammenarbeit den Radverkehr im Land Brandenburg zu fördern. Dies schließt sowohl den Alltags- und Freizeit- als auch den touristischen Radverkehr ein. Die AGFK BB wird die Landesregierung bei ihrem Ziel unterstützen, das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel zu etablieren und den Radverkehrsanteil am gesamten Verkehrsaufkommen zu erhöhen. Weiterhin soll die Sicherheit im Radverkehr gesteigert werden", heißt es in der Selbstdarstellung der Arbeitsgemeinschaft.

Genau darauf hofft man auch im Amt Brück, das im Großen und Ganzen gut aufgestellt ist. Der Europaradweg R1 durchquert zwischen Borkheide und [Baitz](#) das Amtsgebiet. Der Radweg "Deutsche Einheit" verläuft hier ebenfalls und dazu gehört eine in diesem Jahr eingeweihte Fahrradstation am Borkheider Marktplatz. Entlang der Bundesstraßen B102 und B246 gibt es ebenfalls Radwege.

Es gibt jedoch auch einiges zu tun und Lücken im Netz. So entlang der L85 zwischen Golzow und Brück sowie von Linthe Richtung [Treuenbrietzen](#). Ebenfalls zwischen der B246 und Deutsch Bork gibt es keinen Velo-Streifen.

Vor allem die Einwohner der Gemeinde Planebruch kämpfen seit über zehn Jahren für den Bau eines straßenbegleitenden Radwegs. Amtsdirektor Marko Köhler betonte bei seinem Amtsantritt vor zwei Jahren die Wichtigkeit dieses Radwegs, für eine Unterstützung will er auch innerhalb der AGFK werben.

(Pressemitteilung des TZF)

